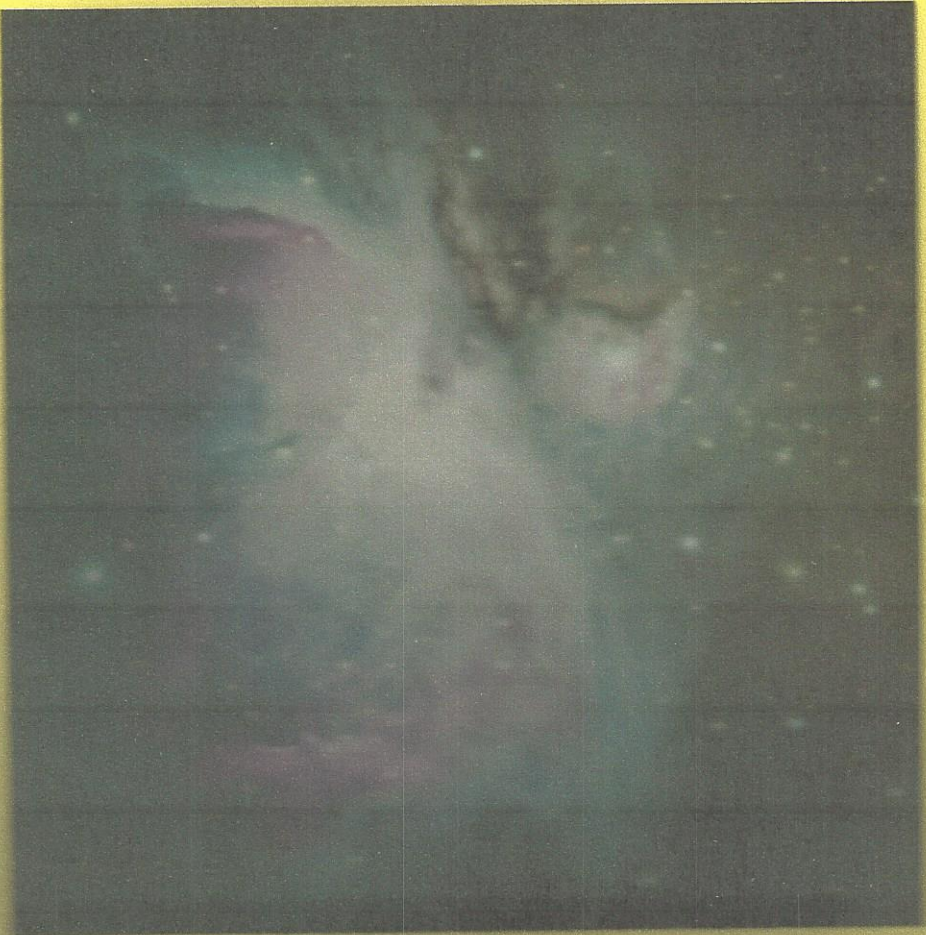




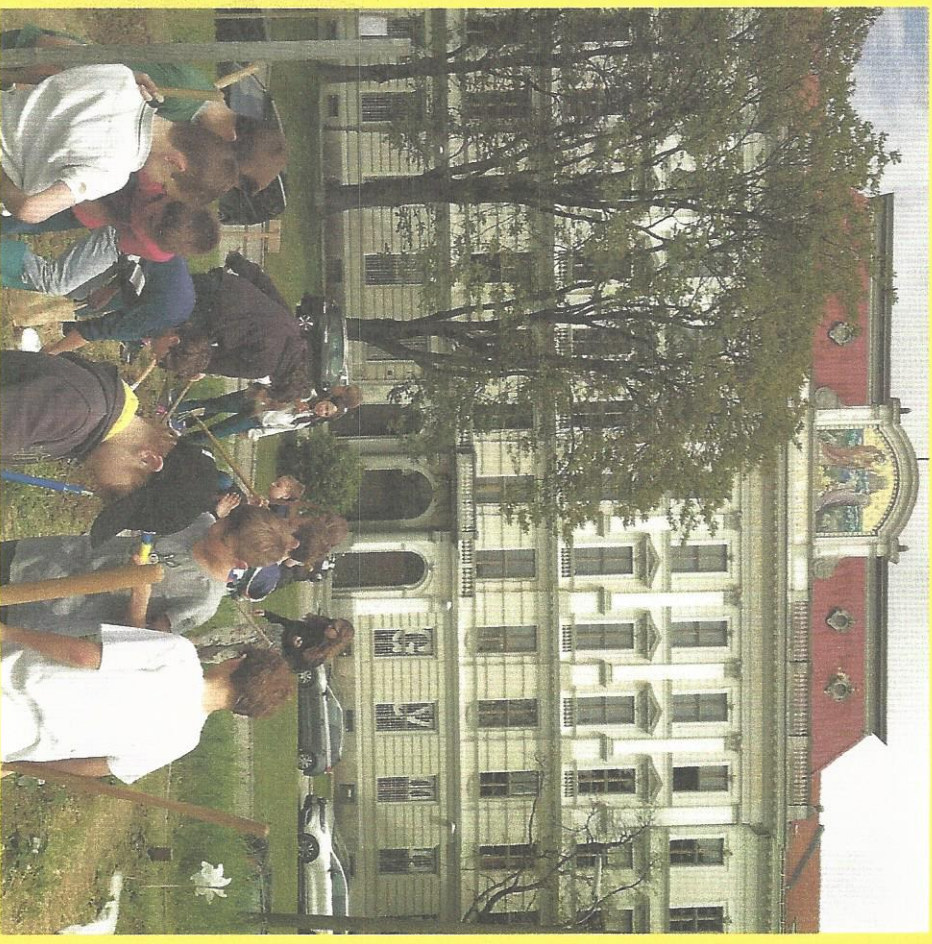
Petriner Absolventinnen und Absolventen

115. Jahresbericht Petrinum 2018/2019

Bischöfliches Gymnasium Petrinum

115. Jahresbericht

Schuljahr 2018/2019



Petra

Petriner Absolventinnen und Absolventen

1. Geleitwort

Schule ist Gemeinschaft – für das Petrinum gilt das in einem höheren Maß als für andere Schulstandorte. Das erklärt sich einerseits aus der Geschichte des Internats, in dem in der langen Zeit des intensiven Zusammenlebens viele Freundschaften wuchsen, die ein Leben lang andauern. Andererseits ergibt es sich naturgemäß aus unserem Verständnis davon, wie Bildungsprozesse idealerweise ablaufen.

Bildung ist ein personaler Prozess, in dem die Beziehung zwischen Lernenden und Lehrenden eine wesentliche Rolle spielt, im Unterricht und darüber hinaus. Denn Schüler/innen und Lehrer/innen begegnen einander nicht nur in ihren durch die Unterrichtssituation vorgegebenen Rollen, sondern von Mensch zu Mensch. „Wer bist du, wie denkst du, was treibt dich an, wofür engagierst du dich und warum?“, das sind Fragen, die im pädagogischen Alltag nicht ausgeklammert werden dürfen, im Gegenteil: Wenn Schüler/innen und Lehrer/innen darüber ins Gespräch kommen und austauschfähig sind, wird konkret, was das abstrakte Wort „Bildung“ meint.

Bildung ist also kein reiner Selbstzweck, sie ist ausgerichtet auf ein „Du“. Sie erlegt uns auch die Verantwortung auf, diese Welt, soweit wir können, ein kleines Bisschen besser zu machen – mit den uns geschenkten je eigenen Talenten und Begabungen. Daher gehören Verantwortungsgefühl, Interesse und Empathie für den Nächsten unabdingbar zu einem wahrhaft gebildeten Menschen. Dieses Bewusstsein bei unseren Schüler/innen und Schülern zu fördern, sie auf ihrem persönlichen Bildungsweg zu begleiten und zu unterstützen und ihnen das Rüstzeug für ein gegliedertes Leben mitzugeben, ist unser Auftrag und Ansporn zugleich.

So erfüllt es uns mit Freude, dass viele von ihnen stolz sind, Petri/innen zu sein und dass unsere Absolventinnen und Absolventen gerne ins Petrinum zurückkehren, um z.B. im Rahmen der Berufsorientierung Jüngere zu informieren und sie an den eigenen Erfahrungen in verschiedensten Berufsfeldern und Studienrichtungen teilhaben zu lassen. Das zeigt: Schule ist Gemeinschaft, auch über die Zeit des eigenen Schulbesuchs hinaus.

Ein Schwerpunkt des heurigen Jahresberichts ist daher unserem Alumni-Verein der Petri/ner Absolventinnen und Absolventen – kurz PetA – gewidmet. (Das große-geschriebene A steht in dieser Abkürzung übrigens nicht nur für Absolventinnen und Absolventen. Es soll, indem man PetA als Pendant zu Petrus, dem Patron des Petrinums, lesen kann, dem weiblichen Geschlecht auch im Alumni-Verein gebührendes Gewicht geben). Nicht viele Schulen können auf einen so illustren und aktiven Absolventenverein zählen, der dem Wort „Schulgemeinschaft“ eine ganz wesentliche, zusätzliche Dimension verleiht, indem er diese über die bloße Zeit des Schulbesuchs hinaus lebendig erhält. Persönliche Beziehungen und gemeinsame Werte bilden die starke Basis, auf der lebenslange Freundschaft und Verbundenheit fußen.

Deutlich sichtbar wird dieser Aspekt der Petri/ner Gemeinschaft immer am PetA-Samstag, der jedes Jahr Ende Mai jene, die ein rundes Maturajubiläum feiern, im Festsaal zusammenführt. Unter den heurigen ca. 200 Jubilaren, die der Einladung

folgten, waren u.a. Bischof Dr. Manfred Scheuer und ORF Radio-Pionier Dr. Hubert Gaisbauer, der aus seinem jüngsten Buch las. Auf den folgenden Seiten erzählt er sehr eindrucksvoll, wie er seine ersten Schultage im Gymnasium und das Internat erlebte. Viel hat sich seit damals verändert, doch Wesentliches blieb gleich: Dazu gehören z.B. neben der hohen fachlichen, wertorientierten Bildung die vielfältigen Anregungen und Angebote, die junge Menschen am Petrinum zur Persönlichkeitsbildung erhalten. Die Veranstaltungen, die PetA jedes Jahr anbietet, sowie die Kontaktmöglichkeiten sind ein wichtiger Beitrag dazu. Darüber hinaus unterstützt der Absolventenverein Projekte der Schule finanziell und fördert sowohl Aktivitäten außerhalb des „Pflichtprogramms“ der Schulveranstaltungen als auch einzelne unterstützungswürdige Schüler/innen und Schüler. Für all dieses Engagement, den Einsatz und die tatkräftige Hilfe sage ich als Direktor herzlichen Dank!

Einer der frühen Petri/ner Absolventen stand heuer auch im Mittelpunkt einer ganz besonderen Veranstaltung, die am 8. Februar Schüler/innen und Schüler der 7. Und 8. Klassen mehrerer katholischer Privatschulen im Raum Linz ins Petrinum führte: Im Festsaal konnte über Vermittlung von Dr. Christoph Freudenthaler und den „Papa Gruber-Kreis“ Thomas Baums Theaterstück „Der Fall Gruber“ über Dr. Johann „Papa“ Gruber aufgeführt werden. Wie sich die jungen Menschen von heute mit seiner vielschichtigen, widerständigen Persönlichkeit und seinem Schicksal auseinandersetzen, können Sie im Folgenden lesen.

2018/19 war für unsere Schulgemeinschaft insgesamt wieder ein intensives und an Veranstaltungen reiches Jahr. Der tägliche, fachlich hochwertige Unterricht brachte sehr erfreuliche Erfolge, die durch Zeugnisse, die Ergebnisse der Bildungsstandardsüberprüfung und Wettbewerbe eindrucksvoll bestätigt wurden. Dazu kamen eine lange Reihe von Veranstaltungen, Exkursionen und Projekten, die von meinen Kolleginnen und Kollegen viel Einsatz und Zeitaufwand erforderten: Osterprojekttag, Hausmessen, soziale Projekte in Zusammenarbeit mit der Caritas (72 Stunden ohne Kompromiss, Laufwunder), Benefizkonzert des PetriChors, das fächerübergreifende Kunstprojekt „Meilensteine der Seele – Pilgerwege der Hände“ zu Themen aus dem Alten Testament (in Zusammenarbeit mit dem oberösterreichischen Bildhauer Christian Koller), Petri/ner Schulgarten, Talentförderkurse und Spracholympiaden, Sprach- und Kulturreisen, Unternehmerführerschein, Astrofotografie, digitale Grundbildung und „Modeling at School“ (JKU-Projekt), sportliche Wettbewerbe und Schachmeisterschaften, ...

Diese Aufzählung, die sich im Detail noch weiter fortsetzen ließe, zeigt die Breite der gymnasialen Bildung am Petrinum. Machen Sie sich beim Lesen dieses Jahresberichts bitte selbst davon ein gutes Bild! Vor allem aber möge deutlich werden, dass wir uns anstrengen, junge Menschen in möglichst vielen Facetten ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu fördern, damit sie bereit werden, Verantwortung für die Zukunft zu übernehmen. Bei den Mitgliedern des Lehrer/innen- und Lehrerkollegiums möchte ich mich für die engagierte Arbeit im vergangenen Schuljahr ganz herzlich bedanken, ebenso beim Elternverein und den Eltern- und Schülervertreter/innen im Schullehrer/innen-Ausschuss für die gute Zusammenarbeit, denn: Schule ist und lebt durch Gemeinschaft!

Klemens Kepfinger

„Der Fall Gruber“ – Theaterstück über einen viel zu lange vergessenen Petliner Absolventen

Am Freitag, 8. Februar 2019, um 11:00 Uhr war der abgedunkelte Festsaal im Petrinum bis auf den letzten Platz gefüllt. SchülerInnen aus unseren 7. und 8. Klassen sowie aus dem Aloisianum, dem Stiftsgymnasium Wilhering und dem ORG Stifterstraße erwarteten mit Spannung den Auftritt von Franz Froschauer als Dr. Johann „Papa“ Gruber im Theaterstück „Der Fall Gruber“ und damit die „Rückkehr“ eines viel zu lange vergessenen Petliner Absolventen in unser Haus. (siehe: Kurzbiografie)

Bereits im Vorfeld hatten sich unsere SchülerInnen im Religionsunterricht intensiv mit „Papa“ Gruber auseinandergesetzt. Sogar der Obmann des Vereines „Plattform mit „Papa“ Gruber“, Dr. Christoph Freudenthaler, war im Unterricht zu Gast und konnte Johann Gruber – besonders seinen Einsatz und Widerstand im KZ Gusen, und das Wirken Grubers – letztendlich vom NS-Lagerleiter ermordet wurde – in sehr weswegen „Papa“ Gruber letztendlich vom NS-Lagerleiter ermordet wurde – in sehr persönlicher Weise nahebringen.

Die eindrucksvollen Leistungen der SchauspielerInnen ermöglichten in knapp 90 Minuten eine spannende Auseinandersetzung mit der Person Gruber. In den anschließenden Nachbesprechungen merkten aber viele SchülerInnen zu Recht an, dass der Fokus des Theaterstückes allzu sehr auf dem fälschlichen Vorwurf und dem Schauprozess der Nazis gegen Gruber wegen angeblicher sexueller Belästigung von Zöglingen und Ordensschwestern des Blindeninstitutes lag.

Für uns bleiben nach der Beschäftigung mit „Papa“ Gruber vor allem sein Widerstand, seine geheimen Hilfsaktionen für die von den Nazis im KZ Gusen gequälten Häftlinge („Gruber-Suppe“, Lagerschule für Junge) und sein martyrerhafter Tod in Erinnerung. Deswegen sind wir als Petliner auch stolz auf „unseren Papa“ Gruber, dessen Gedenkstätte im KZ Gusen wir bereits im Rahmen des Osterprojekttagess 2012 besucht hatten. Ein großes Bild im 1. Stock neben dem Konferenzzimmer erinnert noch an diese einmalige Aktion.

Manfred Kastner, Valentin Stelzer



„Der Fall Gruber“
THEATERSTÜCK VON FRANZ FROSCHAUER
BUNDESKAUFHAUS GÖTTENBUCH

Dr. Johann „Papa“ Gruber – Kurzbiografie

Johann Gruber, geboren 1889 in Grieskirchen, verlor schon sehr früh beide Eltern und kam 1902 ins Petrinum. Hier maturierte er 1910, studierte anschließend Theo-



Maturafoto der Klasse von Johann Gruber (rechts neben Globus sitzend)

logie und wurde 1913 zum Priester geweiht. Nach dem 1. Weltkrieg wurde er nach Wien zum Lehramtsstudium für Geschichte und Geografie geschickt. Er lernte dort die fortschrittlichen Methoden der Reformpädagogik kennen (z.B. koedukative Erziehung), welche er in seiner anschließenden Unterrichtstätigkeit in Linzer Schulen und schließlich ab 1934 als Direktor an der Linzer Blindenanstalt mit großem Elan als überaus beliebter Lehrer anzuwenden wusste. Das führte allerdings zu schwerwiegenden Konflikten mit den haushaltsführenden Kreuzschwestern in der Blindenanstalt, die für derlei Neuerungen kein Verständnis hatten. Diese Konflikte wurden auch über den Bischof ausgetragen, weil Gruber sich keineswegs unterkriegen ließ. Außerdem stand Gruber den 1938 einrückenden Nationalsozialisten ablehnend gegenüber. Deswegen wurde er bereits im Mai 1938 von der Gestapo verhaftet, wegen Aufwiegelung und angeblicher unsittlicher Annäherung an geistig behinderte, blinde Mädchen und Ordensschwestern angezeigt und in einem Schauprozess verurteilt. Im Jänner 2016 wurde er juristisch durch das Strafgericht Wien vollständig rehabilitiert.

Nach seiner Verurteilung wurde Johann Gruber zuerst in der Strafanstalt Garsten inhaftiert, im Februar 1940 in das KZ Dachau verlegt, bevor er im August 1940 als „Schutzhäftling Nr. 43050“ in das KZ Gusen (Nebenlager von Mauthausen) kam. Dort wurde er für viele Mithäftlinge zu „Papa“ Gruber, der ihnen mit dem Aufbau eines geheimen Hilfsnetzes, der Gründung einer geheimen Lagerschule (besonders für junge Inhaftierte) und mit seiner legendären „Gruber-Suppe“ Hoffnung gab und buchstäblich so vielen das Überleben in der KZ-Hölle ermöglichte. Er selbst musste seine Hilfsaktionen mit dem Leben bezahlen, weil 1944 ein von ihm aus dem Lager geschummelter Brief abgefangen wurde. „Papa“ Gruber wurde verhaftet und vom Lagerkommandanten Fritz Seidler am 7. April 1944 (Karfreitag) nach tagelanger Folter ermordet.

Nach dem 2. Weltkrieg wurde „Papa“ Gruber in Österreich und in der Diözese Linz „vergessen“ – manche sagen, er ist auf diese Weise ein zweites Mal gestorben. Es waren belgische, polnische und französische Überlebende des KZ Gusen, die

bei Gedenkveranstaltungen in den 1980er und 1990er Jahren wieder an Dr. Johann „Papa“ Gruber erinnerten und ihn so dem Vergessen entzissen. Nach längeren Forschungen durch den Historiker DD. Helmut Wagner als Grundlage verfasste auf Initiative von Dr. Christoph Freudenthaler, dem Leiter des Papa-Gruber-Kreises in St. Georgen an der Gusen, der Autor Thomas Baum das Theaterstück „Der Fall Gruber“, welches der Regisseur und Hauptdarsteller Franz Froschauer nach einer Reihe von Vorstellungen in Kirchen (Premiere im Linzer Mariendom) nun auch am Petrinum am Freitag, 8. Februar 2019, zur Aufführung brachte.

Manfred Kastner, Valentin Stelzer

SchülerInnenstimmen zum Theaterstück „Der Fall Gruber“

Wir fanden das Theater sehr gelungen, jedoch fehlten uns einige Details, wie zum Beispiel der Aufenthalt von Johann Gruber im KZ. Im Großen und Ganzen hat uns das Theaterstück aber sehr gut gefallen und auch die Vorbereitung auf das Theater war sehr informativ. Es macht uns stolz, dass Johann Gruber auch das Petrinum besucht hat.

Magdalena Landl und Larissa Reingruber (7a)

Das Theaterstück beruht vor allem auf der kritischen Auseinandersetzung über die verfallene Position Grubers im Prozess anhand unterschiedlicher Meinungen und Aussagen, wobei die Darstellung seines caritativen Engagements und seines Wirkens im KZ Gusen etwas in den Hintergrund trat.

Alles in allem war es aufgrund aktueller Bezüge zur Gegenwart ein sehr bereicherndes Projekt.

Emily Sonleitner, Stephan Berger, Susanne Pfingl und Lorenz Dominger (7a)

Das vorbereitende Gespräch mit Herrn Freudenthaler war für uns sehr informativ und man bekam einen übersichtlichen Einblick in das Leben und die Aufarbeitung des Falls Johann Gruber.

Im Religionsunterricht befassten wir uns mit dem Thema durch eine simulierte Gerichtsverhandlung, wodurch wir uns gut in die Lage hineinversetzen konnten.

Während im Gespräch vor allem die positiven Aspekte, wie Herrn Grubers Unterstützung der KZ-Häftlinge im Lager Gusen behandelt wurden, ging es im Theaterstück hauptsächlich um die Anschuldigungen wegen sexueller Übergriffe.

Marlene Koblmüller, Bibiana Aigner, Mathias Purner, Karoline Wölter (7a)

Das Leben des ehemaligen Petriners Johann Gruber wurde uns von Dr. Freudenthaler interessant geschildert. Auch in den folgenden Unterrichtsstunden wurde unser Interesse für die damalige Zeit und für das Handeln von Dr. Gruber geweckt und wir erkannten wieder einmal, wie wichtig die Hilfe eines Einzelnen in dieser grauenhaften NS-Zeit war. Bewegt und beeindruckt von seiner Persönlichkeit verfolgten wir das Theaterstück, das jedoch den Kern der Aussage nicht genug zur Geltung brachte. Uns wird von Johann Gruber in Erinnerung bleiben, wie wichtig Nächstenliebe und Engagement sind.

Isabel Kubinger, Marie Minichshofer, Anna Scharitzer, Jana Schwingshandl (7b)

Christoph Freudenthaler

Von: Klemens Keplinger <dir@petrinum.at>
Gesendet: Donnerstag, 29. November 2018 11:37
An: Christoph Freudenthaler
Cc: Christoph Freudenthaler
Betreff: "Der Fall Gruber" im Petrinum

Lieber Herr Dr. Freudenthaler!

Ich freue mich, Ihnen mitteilen zu können, dass die Aufführung für die KPS im Petrinum nunmehr fixiert ist. Franz Froschauer hat mir für den 8.2.2019 um 11 Uhr im Festsaal zugesagt. Teilnehmen werden Schülerinnen und Schüler aus Wilhering, dem Aloisianum, dem Stiftergymnasium, von den Kreuzschwestern und aus dem Petrinum (insgesamt über 300).

Darf ich Sie noch bitten, mir den angekündigten Unterrichtsbehelp zur Vorbereitung zukommen zu lassen, damit ich ihn an die teilnehmenden Schulen weiterleiten kann? Zu unseren Klassen ins Petrinum werden Sie ja, wie ich gehört habe, selbst im Jänner vorbeikommen, herzlichen Dank dafür!

Herzliche Grüße,
Klemens Keplinger

Mag. Klemens Keplinger

Bischöfliches Gymnasium Petrinum
Direktion
Petrinumstraße 12
4040 Linz
Tel.: 0732 / 73 65 81 - 44 11
Fax: 0732 / 73 65 81 - 44 19
E-Mail: dir@petrinum.at